

LESERMEINUNG

Zu viel Bürokratie?

Zum Thema Schilder, SÜDKURIER vom Samstag, 25. November:

Die Bedeutung von Schildern ist in unserem Leben ungemein wichtig geworden. In der Radolfzeller Ausgabe des Südkuriers am Samstag, 25. November, ging es in drei Artikeln um Schilder. Im vierten Artikel hätte vielleicht ein Gefahrenhinweisschild hohe Kosten verhindern können. Im ersten Artikel beklagt ein Ehepaar unter anderem das fehlende Hinweisschild am Messeplatz. Nach Meinung der Eheleute hätte ein Hinweisschild den schweren schmerzlichen Sturz vermeiden können. Ob dieses Schild bei schlechter Beleuchtung allerdings geholfen hätte, müssen nun wohl die Richter wieder einmal richten. Im zweiten Artikel geht es um Schilder in Vorgärten mit einer verständlichen Bitte, doch auf Mitbürger Rücksicht zu nehmen. Ob dieses Schild so zulässig ist, soll nun ebenfalls vor Gericht geprüft werden. Die Frage wird sein, ob dieses Schild so schlimme Auswirkungen hätte, wenn es als Verkehrsschild missdeutet wird und den Verkehrsfluss behindert, weil ein Autofahrer nur mit Tempo 30 fährt. Ich frage mich, hat die Behörde keine wichtigeren Aufgaben? Sie könnte vielleicht mit den Städten mit eigener Verkehrsbehörde im Kreis eine einheitliche Auslegung der Gesetze besprechen. Wie ist es möglich, dass in Bohlingen, Überlingen und Ortsteilen von Radolfzell Tempo 30 auf Durchgangsstraßen angeordnet wird und auf der Höri nicht? Überlegenswert wäre auch die Möglichkeiten auszuloten, wie Anwohner der Durchgangsstraßen vor unnötigem Lärm geschützt werden können. Ich selbst habe zum Beispiel mitbekommen, wie ein Sportwagenfahrer bereits 200 Meter vor der Ortsausfahrt sehr stark beschleunigt hat. Ich gebe zu, diese Personen festzustellen ist schwierig, schwieriger auf jeden Fall, als die Adressen von Schilderaufstellern zu ermitteln. Im dritten Artikel sollen Schilder eine Lenkungswirkung für den ruhenden Verkehr bringen und Geld in die Gemeindekasse bringen. Ein gewisser Ärger wird nicht ausbleiben, sei es bei der Familie, die vollbepackt mit Badeutensilien den kostengünstigen ÖPNV nutzen will oder vielleicht doch lieber die Parkgebühr entrichtet, in dem Wissen, eine gute familienfreundliche Infrastruktur vorzufinden, die finanziert werden muss. Wer aber nach diesen Berichten glaubt, dass die Bürokratie jemals abgebaut werden kann, der glaubt auch an den Nikolaus. **Johann Breyer, Moos**

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor. Einsendungen werden nur bearbeitet, wenn sie mit vollständiger Absenderadresse und einer Telefonnummer für Rückfragen versehen sind. Leserbriefe veröffentlichen wir in der Tageszeitung sowie in unseren Digitalmedien mit Namen und Wohnort.

Und was meinen Sie?

Schreiben Sie uns!
radolfzell.redaktion@suedkurier.de
Post: SÜDKURIER Medienhaus
Lokalredaktion
Tegginger-/Schützenstraße 12
78315 Radolfzell

Leben von Älteren soll leichter werden

- Stadt Radolfzell plant seit Jahren eine Seniorenhilfe
- Arbeitsgruppen legen erste Ideen dafür vor



VON LAURA MARINOVIC
laura.marinovic@suedkurier.de

Radolfzell – „Es ist ein langgehegter Wunsch in der Verwaltung und in der Öffentlichkeit“, betonte Bürgermeisterin Monika Laule gleich zum Beginn der Sitzung des Ausschusses für Bildung, Soziales und Sicherheit die Bedeutung einer Seniorenhilfe in Radolfzell. Schon vor Jahren wurde der Aufbau einer solchen beschlossen, nun wurden erste Ergebnisse aus verschiedenen Arbeitsgruppen vorgestellt. Und damit der Bedarf der Senioren in der Stadt deutlich gemacht.

Die Arbeitsgruppen waren nach einem ersten Workshop im Jahr 2022 gegründet worden. Die Teilnehmer sammelten Ideen zu verschiedenen Themen und arbeiteten Anregungen aus. Erste Maßnahmen wurden schon umgesetzt oder angestoßen. So wurde etwa für die Seniorenhilfe der Überbegriff „Älter werden in Radolfzell“ festgelegt, da der Begriff „Senioren“ laut Friedhelm Niewöhner von der städtischen Geschäftsstelle für den Seniorenrat negativ belegt sei. Außerdem wurde ein Logo geschaffen. Eine digitale Plattform soll noch geschaffen werden. Diese soll Informationen in Papierform aber nicht vollständig ersetzen, wie Petra Ott, Leiterin des Fachbereichs Partizipation und Integration, erklärte. Denn es gebe sowohl Senioren, die gut mit digitalen Medien umgehen könnten, als auch solche, die es nicht könnten. „Wir gehen davon aus, dass man die nächsten fünf bis zehn Jahre vieles noch parallel anbieten sollte“, so Ott, also digital und in Papierform.

Erstmals gab es schon ein Netzwerktreffen von verschiedenen Gruppen und Initiativen mit Angeboten für ältere Menschen. Denn: „Es gibt in Radolfzell sehr, sehr viele sowohl ehrenamtliche als auch hauptamtliche Institutionen und Angebote, aber das Wissen darum fehlt zum Teil“, berichtete Petra Ott. Ebenso vielfältig wie die aktuellen Angebote sind aber auch die Wünsche der Radolfzeller Seniorinnen und Senioren. Wie Ott weiter erläuterte, wurden etwa barrierefreie Toiletten im öffentlichen Raum, überdachte Sitzmöglichkeiten an Bushaltestellen sowie sichere



Zwei Senioren mit Rollatoren in der Radolfzeller Altstadt. In Arbeitsgruppen wurden Ideen dafür gesammelt, wie das Leben für ältere Menschen in Radolfzell erleichtert werden könnte. BILD: GERALD JARAUSCH

Vorschläge der Räte

Auch das Ausschussgremium hatte einige Ideen zur Verbesserung der Situation für Seniorinnen und Senioren. So schlug Martina Gleich (CDU) unter anderem die Einrichtung eines Lesekreises als Treffpunkt für ältere Menschen und Jürgen Keck die Einrichtung einer Wohnraumbörse sowie Ausflüge für Senioren vor. Nina Breimaier (FGL) sprach sich für einen Treffpunkt aus, an dem verschiedene Generationen zusammenkommen und sich nicht nur Senioren untereinander treffen.

re Handläufe bei künftigen städtischen Bauvorhaben genannt. Auch eine bessere Anbindung der Ortsteile an den öffentlichen Personennahverkehr sowie eine halbstündige Taktung wurden gewünscht. Beim Thema Mobilität sollte auch auf eine alltagstauglichere Gestaltung des Kopfsteinpflasters in der Altstadt für mobilitätseingeschränkte Menschen geachtet werden. „Das sind alles Themen, die kann man nicht nur eingrenzen auf Senioren“, sagte Ott. Sol-

che Verbesserungen kämen auch anderen Gruppen zugute. Eine weitere Rolle spielte das Thema Einsamkeit. Laut Petra Ott äußerten Teilnehmer einer Arbeitsgruppe den Wunsch, mehr Anlaufstellen und Treffpunkte zu schaffen, die kostenlos und leicht zu erreichen sind.

Auch eine zweite Arbeitsgruppe hatte das Thema aufgegriffen, wie Friedhelm Niewöhner berichtete. „Hier hat man überlegt: wie kann man Menschen erreichen?“, erklärte er. Ideen seien Outdoor-Sportgeräte für Senioren und die Initiierung sogenannter Plauderkassen – also eine Kasse im Supermarkt, an der die Menschen gezielt miteinander ins Gespräch kommen sollen. „Da würden wir mit einigen Betreibern reden“, kündigte Niewöhner an. Des Weiteren sei der Vorschlag geäußert worden, Treffpunkte zu schaffen, etwa in Gemeindehäusern, Pfarrhäusern oder Schulen.

Weitere Punkte der Arbeitsgruppen waren laut Friedhelm Niewöhner unter anderem die Schaffung von ausreichend Tagespflegeplätzen für Demenzzranke und eines medizinischen Versorgungszentrums. Außerdem sollen zur Prävention häufiger und regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Thema Betrugsrisiken angebo-

ten werden, vielleicht in Zusammenarbeit mit der Polizei, so Niewöhner.

Auch die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum für alleinlebende Seniorinnen sei gewünscht worden. Hier konnte Friedhelm Niewöhner zumindest schon einen kleinen Fortschritt nennen: Die Werner- und Erika-Messmer-Stiftung stelle 1500 Euro zur Verfügung, damit ehrenamtliche Wohnberater geschult werden können. Das sei schon in die Wege geleitet worden. Weil noch Details zu klären seien, solle im Frühjahr 2024 über den Stand des Vorhabens informiert werden.

Wie Petra Ott erläuterte, werden nun die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen geprüft und man werde sie gegebenenfalls in bestehende Konzepte einfließen lassen. Zudem solle die geplante digitale Plattform eingerichtet werden, die die Vernetzung und die Angebote abbildet. Auch auf Kreisebene sei ein Austausch über gemeinsame Themen geplant.

Die Radolfzeller Stadtverwaltung will nun einen Plan erstellen, der Auskunft darüber gibt, welche Maßnahmen schnell, mittel- und langfristig umgesetzt werden können. Die Vorlage ist laut Sitzungsunterlagen noch vor der Sommerpause 2024 geplant.

Ein Dank an ehrenamtlich Engagierte

Bürgerstiftung Radolfzell und Albert-Schroff-Stiftung spenden der Tafel Geld. Zusätzlich laden sie zum Mittagessen ein

Radolfzell (pm/jem) Gemeinsamer Einsatz: Die Bürgerstiftung Radolfzell und die Albert-Schroff-Stiftung haben im laufenden Jahr die Tafel Radolfzell unterstützt, wie es in einer gemeinsamen Pressemitteilung heißt. Beide Stiftungen sind demnach entschlossen, diese Hilfe weiterhin aufrecht zu erhalten. Dazu stiften sie jeweils 6000 Euro

für das Jahr 2024, hießt es weiter. Mit diesen insgesamt 12.000 Euro könne die Tafel monatlich für 1000 Euro Waren einkaufen, die sie für ihre Arbeit dringend benötigen.

Die Stiftungen wollten aber nicht einfach nur Geld überweisen, schreiben sie in der Mitteilung. Sie wollten gleichzeitig einen Dank aussprechen an die vielen Mitarbeiter der Tafel, die sich täglich ehrenamtlich für notleidende Mitbürger engagieren. Daher seien mehr als 20 Personen zu einem Mittagessen eingeladen worden. Die Kosten dafür habe Hilde Schroff-Kolb

persönlich übernommen. Arnold Kannenberg, Vorsitzender der Bürgerstiftung, wies, so die Mitteilung, in seiner Begrüßungsrede darauf hin, dass die Lage nicht nur für die Tafel aktuell prekär sei. Hilfe sei deshalb wichtiger denn je. Udo Engelhardt, Vorsitzender der Tafel im Landkreis Konstanz, bedankte sich für die Hilfsbereitschaft der Stiftungen. Ebenso Hildegard Galenschütz, Leiterin der Tafel Radolfzell. Die Stiftungen haben laut Mitteilung jeweils eine sogenannte Gemüsebox – gefüllt mit Naturalien und weihnachtlichen Schleckereien – überreicht.



Arnold Kannenberg (links), Bürgerstiftung, spricht seinen Dank aus. BILD: KARIN RAPP

Orchester spielt Wohlfühlmelodien

Musikverein Horn-Gundholzen begeistert seine Gäste mit einem anspruchsvollen und unterhaltsamen Programm sowie Soli

Gaienhofen (pm/sav) Der Musikverein Horn-Gundholzen hat seine Gäste zu einem Kirchenkonzert begrüßt. Unter dem Motto „Wohlfühlmelodien“ erwartete die Zuhörer ein stimmungsvolles Ambiente in der Melanchthonkirche in Gaienhofen. Den Anfang machte das besonders klangvolle „Mountain Wind“, das die Zuhörer musikalisch in die Bergwelt versetzte. Weiter ging es mit dem einfühlsamen, an Irland erinnernden „May The Road Rise“. Ein Höhepunkt folgte mit „Selections From The Greatest Showman“, ein kraftvolles Medley aus dem Hollywood-Film

mit Hugh Jackman. Dies schreibt der Musikverein Horn-Gundholzen in einer Pressemitteilung.

Romantisch wurde es bei „Book Of Love“, bei dem Lilly Dinter gesanglich die Herzen der Zuhörer eroberte. Es folgte „The Ludlows“ aus „Legenden der Leidenschaft“. Hier erzeugte Mark Bosch am Flügel Gänsehaut, die sich durch das ganze Musikstück zog. Gefühlvoll ging es weiter mit „The Story“. Ein besonderes Arrangement erwartete die Zuhörer bei „Still Haven't Found What I'm Looking For“. Inspiriert durch den Film „Sing 2“ gab es bei diesem Stück anfangs ein Saxofonsolo von Marie Bosch. Danach ging es rockig weiter mit einem E-Gitarrensolo, gespielt von Timo Rigling.

Den Abschluss des Konzerts bildete ein Medley aus dem erfolgreichen Dis-

ney-Film „Moana“. Die Gäste durften Bilder des Films auf einer Leinwand genießen und sich in die Südsee-Atmosphäre träumen. Der Musikverein begeisterte das Publikum mit einem abwechslungsreichen Programm auf hohem Niveau. Eine grandiose Leistung, die die Zuhörer mit Applaus im Stehen anerkannten. Sie wollten die Musiker kaum gehen lassen. Als Dank gab es zwei Zugaben. Mit dem von Lilly Dinter gesungenen „Kimm guat hoam“ und einem weihnachtlichen „White Christmas“ verabschiedete der Musikverein sein Publikum. Im Anschluss lud der Musikverein alle noch zu einem Umtrunk und einer Suppe ein und freute sich über viele Spenden der begeisterten Besucher. Dies schreibt der Musikverein abschließend in der Pressemitteilung Horn-Gundholzen.



Der Musikverein Horn-Gundholzen begeistert das Publikum mit seinem Kirchenkonzert unter dem Motto „Wohlfühlmelodien“. BILD: MUSIKVEREIN HORN-GUNDHOLZEN